Eltern mit Wahl der Schule überfordert

Die Folge: Waiblinger Realschulen müssen jährlich Dutzende Abgänger von Gymnasien verkraften

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Kölbl

Waiblingen.
Die Abschaffung der verbindlichen Grundschul-Empfehlung stellt die Realschulen seit Jahren vor massive Probleme. Denn viele Eltern schicken ihre Kinder aufs Gymnasium, obwohl mittleres Niveau angeraten wäre. Früher oder später, nach viel Frust und schlechten Noten, landen sie aber doch in den Realschulen.

Das Wegfallen der verbindlichen Grundschul-Empfehlung stellt die Realschulleiter Axel Rybak (links, Staufer) und Mario Comite (Salier) vor organisatorische und pädagogische Probleme. Foto: Büttner

Das Wegfallen der verbindlichen Grundschulempfehlung treibt seltsame Blüten: Allein im Jahr 2018 mussten die Salier- und die Staufer-Realschule in Waiblingen 58 „Rückkehrer“ aus den umliegenden Gymnasien aufnehmen, rechnerisch zwei volle Klassen. Die überwiegende Mehrheit davon hatte eigentlich schon vor der fünften Klasse eine Empfehlung für die Realschule bekommen – doch die Eltern hatten aufs Gymnasium bestanden. Noch kurioser: Zuletzt kamen fünf Kinder mit Hauptschul-Empfehlung aufs Salier-Gymnasium. So verwundert es nicht, dass die Staufer-Realschule auch schon Kinder gesehen hat, die vom Gymnasium kamen und bald schon auf das grundlegende G-Niveau herabgestuft werden mussten, das praktisch der Hauptschule entspricht.

Mehr als ein Drittel entscheidet gegen die Grundschul-Empfehlung

„Die Zahlen sind alarmierend“, sagen die beiden Realschulleiter Mario Comite und Axel Rybak übereinstimmend. Auf der Salier-Realschule landeten 2018 sage und schreibe 40 Kinder aus verschiedenen Gymnasien. Ein weiteres Problem sind die Abgänge von der Realschule auf die Gemeinschaftsschule und interne Rückstufungen auf Hauptschulniveau. Mehr als ein Drittel der Viertklässler-Eltern in Waiblingen entscheiden sich gegen die offizielle Grundschulempfehlung – das ist deutlich mehr als der Landesdurchschnitt. Zwar führen die Schulen mit betroffenen Eltern Beratungsgespräche, doch die zeigen sich beratungsresistent. In keinem einzigen Fall konnten Mario Comite oder Axel Rybak sie überzeugen, eine andere Schulart zu wählen. Immer wieder bekommen sie zur Antwort: „Unser Kind schafft das, wenn es sich anstrengt“ oder „Wir wollen es zumindest einmal versuchen“.

Die Kinder müssen durch ein Tal der Tränen

Fehlentscheidungen bei der Wahl der Schulart korrigieren sich im Alltag relativ schnell. Leidtragende sind die Kinder. Bis Klasse sieben haben sich die meisten wieder in die Schulart, die ihrem Leistungsvermögen entspricht, einsortiert. Bis dahin erleben sie oft ein hohes Maß an Frustration. Mit dem Wechsel der Schule verlassen sie ihre vertraute Umgebung und ihren Freundeskreis und erleben einen gravierenden Einschnitt in ihre Bildungskarriere. Folgen hat das Ungleichgewicht von Schulempfehlungen und Schulanmeldungen außerdem für das Gefüge der Klassen, die sich von Jahr zu Jahr stark verändern. Beispiel: Der Abschluss-Jahrgang 2018/19 ist der erste, der ohne verbindliche Grundschulempfehlung gestartet war. Nur 49 von 100 Schülern blieben in der Klasse, in der sie angefangen hatten. Mehr als die Hälfte hat einen Knick in der Schullaufbahn, ist sitzengeblieben oder hat die Schule gewechselt.

Separate Realschul-Klassen als verkappte Hauptschule

„Die Eltern sind mit der Entscheidung überfordert“, sagt Mario Comite von der Salier-Realschule. Einfach ist sie tatsächlich nicht, wie Axel Rybak bestätigt: „Ich möchte kein Vater eines Kindes mit Hauptschul-Empfehlung sein.“ Womit der Leiter der Staufer-Realschule nicht etwa Zweifel an der Hauptschule äußern will, im Gegenteil: „Die Hauptschule fehlt.“ Im Raum Waiblingen gibt es schlicht keine mehr. Weshalb der geschäftsführende Schulleiter der Waiblinger Schulen deutlich sagt: „Da hat die regionale Schulentwicklung Fehler gemacht.“ Zwar wird das G-Niveau auf den Gemeinschaftsschulen unterrichtet, viele Eltern stehen der neuen Schulart jedoch skeptisch gegenüber und glauben, ihr Kind sei den Anforderungen selbstständigen Arbeitens nicht gewachsen. Sie suchen bewusst den konventionellen, lehrerzentrierten Unterricht.

Daher entscheiden sich viele Eltern entgegen der Empfehlung für die Realschule. Zumal sich herumgesprochen hat, dass man dort auch den Hauptschulabschluss machen kann. Im Sinne des Erfinders ist das nicht. Axel Rybak: „Unser primäres Ziel ist es, Kinder zum Realschulabschluss zu führen.“ In der Praxis jedoch gibt es ab Klassenstufe sieben separate Klassen, in denen das G-Niveau unterrichtet wird – die Realschule als verkappte Hauptschule. In der Orientierungsstufe fünf und sechs besteht diese Möglichkeit nicht, also müssen die Kinder, deren Eltern sowieso den Hauptschulabschluss anpeilen, durch eine harte, frustrationsreiche Zeit. Die Klassen sind derweil leistungsmäßig höchst heterogen: Neben Kindern mit Hauptschul-Empfehlung sitzen solche, die vom Gymnasium „zurück“ kommen. Eine besondere Herausforderung auch für die Lehrer.

Hoffen auf die Politik

■ Die AG der Realschullehrer in Baden-Württemberg macht wegen der Situation Druck beim Kultusministerium von Susanne Eisenmann. Angesichts der **politischen Mehrheiten** sehen die Waiblinger Schulleiter aber kaum Chancen für die Wiedereinführung der Verbindlichkeit der Grundschul-Empfehlung.

■ Aktuell hoffen die Realschulen auf eine Kompromisslösung, welche die Bildung **separater Klassen** mit G-Niveau organisatorisch vereinfachen soll, sofern diese eine Mindestanzahl von 16 Schülern haben.

Zugänge von Gymnasien

	Salier-Realschule	Staufer-Realschule
2015	14 Schüler	13 Schüler
2016	23 Schüler	23 Schüler
2017	14 Schüler	14 Schüler
2018	40 Schüler	18 Schüler

Riesen-Luftbild vom Remstal

Es befindet sich beim neuen Endersbacher Biergarten zum Steinbruch und beinhaltet alle 16 Gartenschau-Kommunen

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Klopfer

Weinstadt.
Das Remstal von oben zeigt das große Luftbild, das am Montagvormittag von Landrat Richard Sigel und dem Weinstädter OB Michael Scharmann eingeweiht worden ist. Auf einer Fläche von 31,5 Quadratmetern sind beim Endersbacher Biergarten zum Steinbruch im Maßstab von 1 zu 7500 alle 16 Gartenschau-Kommunen zu sehen – von Essingen bis Remseck.

„Das war der absolute Publikumsmagnet“: Als Richard Sigel bei der 26. Landesgartenschau in Öhringen (Hohenlohekreis) sah, wie dort ein Luftbild die Besucher in den Bann zog, war für den Landrat des Rems-Murr-Kreises klar, dass so etwas auch die Remstal-Gartenschau 2019 bieten muss. Also holte er sich Partner ins Boot, allen voran das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL), aber auch das Ministerium für Verkehr und die Stadt Weinstadt.

Und an diesem Montagvormittag nun stehen sie alle am Ufer der Rems in Endersbach, in unmittelbarer Nähe des neuen Biergartens zum Steinbruch in der Birkelstraße 34, und schauen nach oben. Dort schwebt eine Drohne, die bei der Einweihung des begehbaren Luftbilds Fotos aufnimmt. Richard Sigel sagt derweil den zahlreich versammelten Stadträten und Behördenmitarbeitern, was sie fürs Bild machen sollen: „Dann sehen wir alle nach oben und winken nach oben.“

Landratsamt, Landesamt, Ministerium und Stadtverwaltung zeigten sich bei der Einweihung von ihrem Projekt überzeugt. Es ist kein Zufall, dass es direkt am Remstalradweg liegt, jenem verbindenden Element dieser Gartenschau, dessen Bau das Verkehrsministerium mit 1,3 Millionen Euro gefördert hat. Ministerialdirektor Uwe Lahl nutzte gleich die Gunst der Stunde, um auf eines der Lieblingsprojekte seines Chefs Winfried Hermann hinzuweisen, der bis 2030 den Radverkehrsanteil in Baden-Württemberg auf stolze 20 Prozent steigern will.

Direkt am Rand des Remstalradwegs

Robert Jakob, der Stellvertreter des Präsidenten des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung, wies darauf hin, wie sehr Vermessungsingenieure dazu beitragen, dass die Menschen wissen, wo es langgeht.

Auch Hobbys wie Geocaching wären nicht ohne deren Einsatz vorstellbar, geschweige denn die Arbeit von Navis. OB Michael Scharmann freute sich, dass sich das Luftbild in Weinstadt befindet. Es gibt immerhin einen Eindruck davon, wie das Remstal aus der Vogelperspektive aussieht. Neun mal 3,50 Meter groß ist die Fläche, gedruckt wurde das Bild auf zwei Millimeter dicken Aluplatten, inklusive Schutzschicht gegen UV-Strahlung. Darunter befinden sich Betonplatten.

Die Aufnahmen stammen aus 3000 Metern Höhe. Es handelt sich um sogenannte Orthofotos, in denen laut Landratsamt wie in einer Karte gemessen werden kann.

OB Michael Scharmann (links) bei der Einweihung des Luftbilds vom Remstal, das sich neben dem Biergarten zum Steinbruch befindet. Foto: Habermann

Gratis die Genauigkeit des eigenen Navis prüfen

■ Wie genau ist mein Navi? Das kann bei dem **neuen Kontrollpunkt** überprüft werden, den das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung neben dem begehbaren Luftbild am Rand des Biergartens zum Steinbruch aufgestellt hat. Es ist der Erste im Kreis, insgesamt betreibt das Landesamt in Baden-Württemberg 39.

■ Smartphones und Navis ermitteln ihre Position mit Hilfe von GNSS, einem weltweiten Positionierungssystem. Die Satelliten umkreisen **in rund 19 000 bis 23 000 Metern Höhe** die Erde und senden laufend ihre genaue Lage sowie ihre Uhrzeit. Die Koordinaten des Kontrollpunkts am Endersbacher Biergarten (Birkelstraße 34) wurden nach Angaben des Landratsamts mit Hilfe des Satellitenpositionierungsdienstes Sapos gemessen. Dieser wird von den Vermessungsverwaltungen der Bundesländer betrieben. Es gibt auch noch andere Systeme: GPS (am bekanntesten, von den USA), Glonass (Russland), Beidou (China) oder Galileo (Europa).

■ Sapos ermittelt Daten, mit denen Empfänger des GNSS einen Ort **bis auf wenige Zentimeter genau** bestimmen können. Einfache Navis für Wanderer, Radler oder Autofahrer erreichen dagegen nur eine Genauigkeit von drei bis 15 Metern.

Schwäbisch Gmünd Ostalbkreis

Zwei Ausstellungen im Bifora-Uhrenmuseum

Schwäbisch Gmünd.
Im Bifora-Uhrenmuseum in Schwäbisch Gmünd werden noch bis zum 25. September zwei Ausstellungen präsentiert. Grundlage der Ausstellung „Die industrielle Blüte der 30er Jahre“ ist die Firmengeschichte. Gezeigt werden eine Einführung in die Geschichte der Zeitmessung, Werkzeuge, Geräte und Maschinen der Uhrenherstellung, unterschiedliche Herstellungsmethoden und die Montage der Uhren sowie Armbanduhren von 1900 bis 1980 in ihrer technischen Entwicklung und dem entsprechenden modischen Zeitgeist. Die Sonderausstellung „Bei uns klingelt's“ präsentiert die Weckersammlung von Roland Anliker. Gezeigt wird die Entwicklung der Wecker im Schwarzwald von 1870 bis 1950. Die Industrialisierung war der Antreiber, eine billige, gut funktionierende und erschwingliche Uhr für jedermann zu entwickeln. Federführend war die Firma Junghans. Geöffnet ist mittwochs und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Das Bifora-Uhrenmuseum befindet sich in der Hauffstraße 2 in der Nähe des Gmünder Bahnhofs. Der Eintritt ist frei.

Der Oriaplatz wird am Samstag eingeweiht

Lorch.
Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit wurde der Bereich um das Bürgerhaus Schillerschule in der Klosterstadt Lorch neu gestaltet und die Aufenthaltsqualität verbessert. Zu Beginn der Remstal-Gartenschau erstrahlt der Platz nun in neuem Glanz. Zur Einweihung und Umbenennung des Platzes in Oriaplatz am kommenden Samstag, 11. Mai, ab 16 Uhr kommen eine offizielle Delegation und die Fahnenschwinger aus der Lorcher Partnerstadt Oria. Für das leibliche Wohl sorgen die Freunde vom Partnerschaftsverein aus Oria und der Stadtverband Sport mit italienischen und deutschen Spezialitäten.

Rasante Dichterschlacht im Gmünder Stadtgarten

Schwäbisch Gmünd.
„Best of Poetry Slam! - Das Gipfeltreffen der Wortkünstler“ ist für Mittwoch, 8. Mai, ab 19.30 Uhr im Congress-Centrum Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd angekündigt. Moderator Johannes Elster lädt zum „Best of Poetry Slam“ fünf der aktuell besten und erfolgreichsten Wortkünstler im deutschsprachigen Raum zum literarischen Wettstreit ein. Die Slam Poets performen ihre Texte und versuchen, in jeweils sechs Minuten das Publikum zu begeistern, denn das stimmt darüber ab, wer ins Finale einzieht und schlussendlich gewinnt.

Frühjahrskonzert der Kolpingkapelle

Schwäbisch Gmünd.
Am kommenden Freitag, 10. Mai, präsentiert die Dirigentin Janina Edelbauer mit der Kolpingkapelle ab 20 Uhr ein Frühjahrskonzert im Kulturzentrum Prediger in Schwäbisch Gmünd. Angekündigt ist eine „Reise durch die Musikwelt“, von Rock über Schlager, Marschmusik und Boogie bis hin zur Polka und Klassik. Das Programm des Frühjahrskonzerts reicht von Frank Sinatra und John Miles bis zu bekannten Filmmusik-Melodien und Rock von der Küste. Saalöffnung ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.

Mit Drogen und ohne Führerschein unterwegs

Schwäbisch Gmünd.
Ein 23 Jahre alter VW-Fahrer sowie ein 32 Jahre alter Fiat-Fahrer wurden am Sonntag gegen 22 Uhr auf einem Parkplatz in der Waldstraße im Schwäbisch Gmünder Stadtteil Hussenhofen einer Polizeikontrolle unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass beide unter Drogeneinfluss standen und nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis sind. Bei dem Jüngeren wurden zudem rund 50 Gramm Marihuana gefunden und sichergestellt. Von beiden wurde eine Blutprobe genommen. Sie müssen nun mit entsprechenden Anzeigen rechnen.

Gmünder Kinos

Turmtheater
Pfeiffergässle 34, Telefon 0 71 71 / 22 33
After Passion, 18.30, 20.45 Uhr. Avengers: Endgame, 15.30, 19.30 Uhr und 3D: 14.45, 16.30, 20.15 Uhr und 20 Uhr (OV). Der Fall Collini 20 Uhr. Dumbo, 15 Uhr. Monsieur Claude und seine Töchter 2, 17.30 Uhr. Royal Corgi - Der Liebling der Queen, 14.45, 17.45 Uhr. Willkommen im Wunder Park, 15.15 Uhr.

Brazil
Hirschgässle 7a, Tel. 0 71 71 / 9782957
Der illegale Film 15.45; Christo - Walking On Water 17.45; Monsieur Claude 2 20.15 Uhr.